



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe März 2002, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27. März 2002: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

GV der OLK in Münster

Aktuell



Für Bäuerinnen und Bauern

An der GV eingeladen sind auch die Partnerinnen und Partner der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen, welche mit ihrer Mithilfe und ihrer Unterstützung ebenfalls einen wesentlichen Beitrag leisten für unsere Landwirtschaft. Die Mitglieder haben die Einladung mit der Traktandenliste per Post erhalten.

Manfred Bötsch referiert über die AP 2007

Besonders interessant werden dürfte an der diesjährigen GV das Kurzreferat von Manfred Bötsch, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft. Das Thema ist die neue Agrarpolitik (AP

2007) und ihre Auswirkungen auf das Oberwallis.

Aus der Zwischenbilanz der AP 2002 und den anstehenden Herausforderungen wurde für die AP 2007 ein Handlungsbedarf abgeleitet, der fünf Stossrichtungen umfasst:

1. Sicherung der Marktanteile
2. Stärkung der unternehmerischen Leistungsfähigkeit
3. Erhaltung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum
4. Sozialverträglicher Strukturanpassungsprozess
5. Festigung des Vertrauens der Konsumentinnen und Konsumenten in die Nahrungsmittel.



Raoul Wyssen aus Agarn stellt sich als Kandidat für die Wahl ins Präsidium der OLK zur Verfügung.

Die Auswertung der Vernehmlassung zeigt, dass die Stossrichtung der Vorlage im Grundsatz unterstützt wird. Einzelne Bestimmungen, wie die Aufhebung der Milchkontingentierung oder die vorgeschlagene Änderung des Bodenrechts, sind hingegen stark umstritten.

Für das Berggebiet werden u.a. die weitere Flexibilisierung der Milchmarktordnung, die Anpassungen der Importregelung für Fleisch sowie die Mitfinanzierung der Entsorgungskosten für

Schlachtabfälle und die erweiterten Einsatzmöglichkeiten für die Strukturverbesserungsmassnahmen entscheidend sein. M. Bötsch geht davon aus, dass die Weiterentwicklung der Agrarpolitik Berggebietsregionen wie das Oberwallis, die auf Qualität, Natürlichkeit und überzeugende Produktions- und Herstellungsmethoden setzen, stärken wird. Im Anschluss an das Referat wird Herr Bötsch uns für Red und Antwort zur Verfügung stehen.

Ersatzwahl

Aufgrund der Demission von Franz Häfliger als Präsidiumsmitglied der OLK steht an der GV eine Ersatzwahl an. Das Präsidium schlägt als Kandidaten den Agarner Raoul Wyssen vor. Raoul Wyssen ist Nebenerwerbslandwirt mit einem Betrieb von ca. 19 ha LN und 16 GVE der Eringerasse.

Seine Berufe sind Primar- und Sekundarlehrer. Seit einigen Jahren studiert er an der Fernuniversität Hagen (D) Geschichte und Literaturwissenschaften. Das Fernstudium ermöglicht ihm die Kombination eines Universitätsstudiums mit der Ortsgebundenheit der Landwirtschaft. Seit dem Herbst 2001 ist er Kursteilnehmer am Pilotprojekt NELA (Ausbildung für Nebenerwerbslandwirte). Raoul Wyssen beteiligt sich auch in der Politik, so ist er Grossrats-Suppleant des Bezirks Leuk und Mitglied der Landwirtschaftskommission des Grossen Rates. Zudem war er neun Jahre Sekretär der Ringkuhfreunde Oberwallis.

Informationen

Datum:

Dienstag, 19. März 2002 (Josefstag)

Ort:

Messe: Kirche Münster/
GV: Mehrzweckhalle Münster

Zeit:

Messe 09.00 Uhr/GV 10.00 Uhr

Parkplatz:

Parkplatz im Feld (Skilift) und beim Schulhaus benützen (gratis)

Manfred Bötsch, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft, referiert über die AP 2007 und ihre Auswirkungen auf das Oberwallis

Warum Münster?

Das Präsidium der OLK hat sich entschieden, die GV jeweils im Turnus in einer der vier Oberwalliser Regionen abzuhalten. Dieses Jahr beginnen wir in der Region Goms.

Messfeier

Unser Bauernseelsorger Pfarrer Robert Imseng wird die Messe zelebrieren. Auch die übrige Bevölkerung ist zu dieser Messfeier herzlich eingeladen.

Weisses Kalbfleisch mit (zu) hohem Antibiotika-Einsatz

Bio-Info

Rotes Kalbfleisch als Alternative



Seit Jahren produzieren Bio-Bauern «rotes» Kalbfleisch von Tieren, die mit Vollmilch und Heu gefüttert werden.

«Weisses» Kalbfleisch ist das Resultat von unnatürlicher und nicht tiergerechter Fütterung. Diese Fütterung führt zu hoher Krankheitsanfälligkeit und oft zum Antibiotika-Einsatz. Seit Jahren produzieren Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern deshalb «rotes» Kalbfleisch von Tieren, die mit Vollmilch und Heu gefüttert werden. Der Bio-Kälbermarkt ist jedoch trotz starkem Wachstum noch klein.

Die «Swiss Quality Testing Services» (SQTS) hat im letzten Jahr bei Stichproben in jedem fünften geschlachteten

Kalb Antibiotika-Rückstände gefunden. Hauptursache der Antibiotika-Rückstände im Kalbfleisch ist die unnatürliche Ernährung der Tiere in der konventionellen Kälbermast. Die Kälber werden vom Fressen von Heu abgehalten, da sonst das Fleisch nicht weiss wird. Statt mit Raufutter werden die meisten Mastkälber mit rückverdünntem und aufgefettetem Milchpulver gefüttert. Diese unnatürliche Fütterung bewirkt Eisenmangel. Dies wiederum macht die Kälber anfällig für Krankheiten, und die Folgen sind absehbar: Kälber werden in ihrem kurzen Leben zu oft mit

Antibiotika behandelt. Hier schliesst sich der Kreis – ein Kreis, der für die Gesundheit der Tiere problematisch und energetisch unsinnig ist.

Natürliche Fütterung

Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern ziehen die Kälber mit natürlicher Vollmilch auf. Die Verfütterung von Milchpulver ist für die Produktion von Kalbfleisch mit der Bio-Knospe gänzlich untersagt. Die Tiere können ständig Raufutter fressen und sich frei im Auslauf bewegen. Das Bio-Kalbfleisch hat daher eine natürliche rote Farbe. Im Jahr 2001 hat der Absatz von Bio-Käl-

bern um gut 50% auf rund 3000 Tiere zugenommen. Der Markt könnte aber grösser sein. Zum Teil bleiben heute Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern sogar auf dem Kalbfleisch sitzen oder sie bekommen einen völlig ungenügenden Preis.

Gesundes Fleisch

Dies sollte sich jetzt ändern: Rotes Kalbfleisch aus tiergerechter Haltung und biologischer Fütterung ist die konsequente Antwort auf die Verunsicherung über Antibiotika im Kalbfleisch. Den «Spitzensport» weisses Kalbfleisch optimieren zu wollen, macht

keinen Sinn. *Bio Suisse* ruft Grossverteiler und Konsumenten dazu auf, von weissem auf rotes Bio-Kalbfleisch umzusteigen. Dies ist eine ganzheitliche und konsequente Lösung des zu hohen Antibiotika-Einsatzes. Ohne Systemwechsel von weissem auf rotes Kalbfleisch wird sich das Antibiotika-problem nie befriedigend lösen lassen.

Oberwalliser Bio-Vereinigung

Hinweis:

Das Sekretariat der Oberwalliser Bio-Vereinigung ist u.a. jeden Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr besetzt.

Wir planen und bauen vielseitig

Gratis Info

Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen über

Wohnbauten
 Stallbauten

Name _____
Strasse _____
PLZ Ort _____

Auskunft:
056/462 53 71
info@lba.ch
www.lba.ch

Anschrieb: Architekturbüro LBA, Lauerstrasse 10, 5203 Brugg

LBA Architekturbüros

POWER BEIM BAUER

Jugendliche sind bereit anzupacken im Stall, auf dem Feld, im Haushalt vom Frühjahr bis Herbst.

Auch bei Ihnen!

Jetzt ist Anmeldezeit

0900-57-1291
Zentralstelle - Postfach 728 - 8025 Zürich

LANDDIENST

Mitteilungen

Oberwalliser Ziegenzuchtverband (OZIV)

Neue Punktierung bei Ziegen

Anlässlich der Schauen im Herbst 2001 kam bei Ziegen ein neues Punktierungs-System zur Anwendung. Dieses stösst aber gleichermassen bei Züchtern und Experten auf Kritik. Der OZIV lädt nun alle Genossenschaften ein, zum neuen Punktierungssystem, einschliesslich der vom SZZV beschlossenen Änderungen, welche ab 2004 zur Anwendung kommen würden, schriftlich Stellung zu beziehen.

Wichtigster Kritikpunkt bildet dabei der Umstand, dass für Gitzi im Herdebuch nur noch das Zeichen «H» eingetragen wird, auch wenn sie punktiert werden.

Stellungnahme des SZZV

Das neue System ist bereits per 1.1.1999 mit der neuen Tierzuchtverordnung in Kraft getreten. Damals wurde u.a. das Schauwesen den kantonalen Verbänden übertragen, während sie vom SZZV für jedes Herdebuch Fr. 5.– ausbezahlt erhalten.

Mit der neuen Tierzuchtverordnung kam die Frage auf, ob es überhaupt sinnvoll ist, Gitzi zu punktieren, die noch gar kein Euter haben. Die Eintragung der Bewertungen von Gitzi ohne Euter- und Zitzennoten verursacht der Herdebuchstelle nur Mehrkosten für eine Information, die nichts bringt. Auch die Kantonalverbände, die vorwiegend die Interessen der Milchziegen-Halter vertreten, stossen in dieselbe Richtung. Wenn die Gitzi aus obigen Überlegungen heraus nicht punktiert werden müssen, kann Geld gespart werden.

Manche Experten haben auch erklärt, dass Erbfehler (z. B. verkürzte Kiefer) vom Züchter selber und meist schon recht früh festgestellt würden. Solche Tiere brauchen somit dem Experten gar nicht gezeigt zu werden. Für einen Verband wie den OZIV stellt sich natürlich trotzdem die Frage, ob es für die Schwarzhalsziegen (wohlge- merkt keine Milchziegenrasse) im



Walliser Schwarzhalsziege (7)

Rassenspezifischer Standard für Maximalnoten 6/6/6/6

Besondere Rassenmerkmale							
Widerrist- höhe, cm		Minimal- gewicht, kg		Haut	Horn	Haare	Farbe / Besonderes
m	w	m	w				
85	75	65	45	fein	gehört	lang	Kopf und Vorderhand bis halber Mittelleib kohlschwarz Nachhand schneeweiss, scharfe Trennung beider Farben Vordere Klauen schwarz, hintere Klauen weiss pigmentiert

Rückblick



Das Foto von Jean Margelisch auf dem 3. Rang

Fotowettbewerb

Walliser auf Rang 3

Am 20. Februar 2002 fand in Bern die Preisverleihung des Fotowettbewerbs «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» statt. Unter den zehn besten Bildern aus der Schweiz befand sich auch ein Foto aus dem Wallis. Das Foto von Jean Margelisch aus Siders wurde mit dem 3. Platz bedacht. Es trägt die Bezeichnung «Arrosage des vignes — Prévention du gel dans la région de Sierre» (Berieselung der Reben — Frostschutz in der Region von Siders).

Der Fotowettbewerb wurde vom Schweizerischen Bauernverband (SBV) durchgeführt und fand eine grosse Beachtung. Rund 2500 Teilnehmende reichten 5500 Bilder ein. Den Hauptpreis von Fr. 3000.– gewann das Bild «Bergheuet» von Fred Soller aus Chur. Der Fotowettbewerb hat auch viele Menschen nicht-bäuerlicher Herkunft motiviert, sich mit dem Thema Landwirtschaft auseinanderzusetzen, was eines der Hauptziele des Wettbewerbs war. Die Ausschreibung zielte nicht darauf ab, Klischees zu zementieren oder Nostalgie wiederzugeben, sondern

auf eine Auseinandersetzung mit der Landwirtschaft von heute und der aktuellen Situation der Bauernfamilien. Nach überstandener Vorselektion in den Kantonen erfolgte im Dezember die Jurierung der 426 Fotos aus der ganzen Schweiz. An der Preisverleihung in Bern durften die glücklichen Gewinner der zehn Hauptpreise einen Barpreis in Empfang nehmen. Eine Auslese aus den 50 besten Bildern wird an der Expo-agricole in Murten präsentiert. Neben der Verwendung für die Expo-agricole und an Ausstellungen plant der SBV mit den Fotos die Errichtung einer Fotodatenbank, welche für die Medien- und Kommunikationsarbeit der landwirtschaftlichen Organisationen eingesetzt werden kann.

Das Foto von Jean Margelisch steht stellvertretend für die Spezialkulturen. Ihnen kommt in vielen Gebieten der Schweiz eine grosse Bedeutung zu und sie prägen die Landschaft. Das Bild widerspiegelt auch die Fortschrittlichkeit, die Modernität und die Anpassungsfähigkeit der Schweizer Bauern, schreibt der SBV zu diesem Bild.

Der nächste Bockmarkt findet am 13. April in Naters statt.

Interesse der gelebten Tradition nicht doch nützlich wäre, die Gitzi wie bisher zu punktieren. Dazu stehen uns zwei Möglichkeiten offen:

- Der OZIV könnte beim SZZV Einsprache einlegen (bis spät. Ende Mai 2002). Bei einem Stattgeben müssten wir jedoch konsequenterweise in Zukunft immer alle Gitzi aufführen.
- Der OZIV stellt es jedem Züchter frei, ob er die Gitzi aufführen will. Dabei würden Gitzi, genauso wie die nächsthöhere Kategorie, die Maximalnote 4 erhalten können. Für das Herdebuch hätten diese verbandsinternen Noten keine Bedeutung, da sie stattdessen das Zeichen «H» erhalten.

Weitere Änderungen ab 2004

Inzwischen wurden vom SZZV weitere Änderungen beschlossen, welche jedoch erst mit der neuen Herdebuchapplikation ab 2004 in Kraft treten werden:

- Exterieur-Beurteilung bei Ziegen neu in fünf statt vier Positionen, bei Böcken in drei statt zwei Positionen. Während die Noten für Fundament, Euter und Zitzen unverändert bleiben, wird die erste Position neu in «Rassenmerkmale» und «Format» aufgeteilt. Die Neuerung besteht insbesondere in der Punktierung nach Rassenmerkmalen.

Richtlinien für Experten

Abweichungen vom Rassenstandard (Maximalnoten) sollen gesamtschweizerisch gleich mit folgenden Punkteabzügen bestraft werden.

Rassenunreinheiten	Exterieur-Punkteabzüge Bemerkungen				
	- 1	- 2	- 3	- 4	- 5
Farbe:					
- graue Stichelhaare (je nach Alter)	X	X			
- schwarze Flecken im Hinterteil	X	X	X	X	X
- unscharfe Trennung beider Farben	X	X			
Horn:					
- enthornt/hornlos					X

- 2 Einträge pro Jahr (Frühjahr und Herbst).

- Ziegen mit einer Exterieur-Beurteilung von 5f Positionen sind auf Lebenszeit im Herdebuch aufgenommen.

- Böcke müssen bis zum Alter von 4 J. jährlich aufgeführt werden, nachher freiwillig.

- Ausgabe der Punktierung neu mit einem Alters-Code:

A = Altersklasse 1: 4–12 Monate

(Maximalnote Bock: 4)

B = Altersklasse 2: 13–24 Monate

(Bock: 5, Ziege: 4)

C = Altersklasse 3: 25–36 Monate

(Bock: 6, Ziege: 5)

D = Altersklasse 4: >36 Monate

(Bock: 6, Ziege: 6)

Der Jahrgang einer Punktierung wird nicht mehr ausgegeben.

Wie an der DV vom 10. Februar 2002 in Termen angekündigt, lädt der OZIV nun alle Genossenschaften im Oberwallis ein, zu den vom SZZV beschlossenen Änderungen Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahmen müssen schriftlich an den OZIV-Vorstand bis spätestens 10. Mai 2002 eingereicht werden. Wir sind davon überzeugt, dass im Interesse der Schwarzhalsziegen-Zucht im Oberwallis eine gute Lösung für alle gefunden werden kann. OZIV

Anfragen unter  **Betriebshelferdienst**
Tel. 945 15 71

Ein Rückblick auf die Kantonale Viehausstellung INTER-RACES vom 9. März in Martignach folgt in der nächsten Ausgabe des Agro Wallis im April.

Kurse

Eigene Homepage

Freitag, 5./12.4.

09.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr

Wir gestalten die eigene Homepage mit dem Programm «Front Page».

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt!

Kosten: Fr. 120.– inkl. Mittagessen,

Fr. 100.– ohne Mittagessen

Infos/Anmeldung bis 25.3.: LZV*

Saucen

Mittwoch, 10.4., 14.00–17.00 LZV

In einer Kochdemo werden kalte und warme Saucen hergestellt als Dip zu Fleisch, zu Gratin und zu Desserts. Es werden keine Fleischfondue-Saucen kreiert.

Infos/Anmeldung bis 15.3.02: Trudi Bieri (Tel. 473 17 21 ab 19.00 Uhr)

Alpsennkurs

Mo–Fr., 15.4.–3.5. im LZV*

3-wöchiger Kurs über die Käseherstellung in Theorie und Praxis

Kursgeld: Fr. 300.– plus Mittagessen oder Vollpension

Es hat noch 2–3 Plätze frei!

Infos/Anmeldung beim Amt für Viehwirtschaft: Tel. 027 606 75 41

Klauenpflege für Rindvieh

Freitag, 19.4.

13.00–17.00 im LZV

- Theorie: Behandlung von Klauenkrankheiten und Klauengeschwüren

- Technische Handhabung der Werkzeuge

- Demonstration am Tier

- Arbeit an praktischen Beispielen

Praktische Übungen an Tieren durch Kursleiter und Kursteilnehmer.

Infos/Anmeldung bis 8.4.: LZV*

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV)

unter Tel. 948 08 10 oder

Fax 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

17. März

14.00 Uhr, Rest. Geimerheim in Geimen: GV der Sennereigenossenschaft Alpe Bel

19. März

GV der Oberwalliser Landwirtschaftskammer in Münster (siehe Aktuell)

6. April

Widdermarkt des Verbandes der Schafzuchtgenossenschaften WAS Oberwallis in Gampel

13. April

Bockmarkt in Naters

27. April

Jubiläumsschau «50 Jahre Oberwalliser Fleckviehzuchtverband» in Turtmann

4. Mai

Kant. Braunviehausstellung in Naters